

Öffentliche Anhörung des Gesundheitsausschusses im Hamburger Rathaus am 21.7.2025
zur Krankenhausschließung Groß – Sand am 15.7.2025

Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren,

Ich möchte mich im Weiteren konzentrieren auf die Verantwortlichkeit des Hamburger Senates für die gesundheitliche Versorgungssituation in Wilhelmsburg in der Zukunft. Gestatten Sie mir einen Blick über den Tellerrand. Wir haben in Hamburg ca. 30 Krankenhäuser, davon relativ viele Maximalversorger. Davon liegen 27 nördlich der Elbe und nur drei (einschließlich Wilhelmsburg) südlich der Elbe. Wenn Groß Sand schließt sind es südlich der Elbe nur noch zwei Krankenhäuser. Bei dieser Lage ist es akzeptabel davon zu sprechen, dass wir im Norden Hamburgs eine potentielle Überversorgung haben und im Süden Hamburgs eine Unterversorgung. Die Unterversorgungssituation wird noch deutlicher, wenn man die Bevölkerungszahlen anschaut. Hamburg hat eine Bevölkerung von 1.9 Mio. -- Harburg und Wilhelmsburg kommen auf ca. 240.000 Menschen. Stellt man die Zahlen gegenüber, dann haben wir im Norden ein doppelt so großes Angebot an Krankenhäusern wie im Süden Hamburgs. (im Norden kommt auf 60.000 Menschen und im Süden auf 120.000 Menschen ein Krankenhaus)

Wenn der Senat nun eine Stadtteilklinik plant, ohne Notfallversorgung und Chirurgie, dann nutzt er allenfalls die Gunst der Stunde, aber mit notwendiger struktureller Planung in der Gesundheitsversorgung hat dies nichts zu tun. Zugespitzt kann man sagen, der Hamburger Senat operiert aufgrund einer Fehldiagnose an der falschen Stelle die Gesundheitsstruktur Hamburgs. Die Überversorgung im Norden und die Unterversorgung im Süden Hamburgs werden zementiert.

Für uns ergibt sich daraus die Forderung, dass wir ein leistungsfähiges Krankenhaus der Grund- und Notfallversorgung benötigen, einschließlich einer kompetenten Chirurgie. Dies Ziel muss schnell erreicht werden und nicht erst in 4 oder 5 Jahren. In diesem Zusammenhang muss man festhalten, dass das Bistum uns mit der kurzfristigen Teilschließungsentscheidung (15.7.) ein weiteres faules Ei ins Nest gelegt hat. Die endgültige Schließung soll erst in mehr als einem Jahr erfolgen, wenn Geriatrie und Innere Abteilung ans Marienkrankenhaus verlegt worden sind. Dies bedeutet, dass es extrem schwer sein wird eine eigentlich notwendige kurzfristige Nachfolgelösung auf den Weg zu bringen.

Nun zu meinem zweiten Schwerpunkt – der Stadtteilklinik. Die Senatorin hat mehrfach die Position vertreten, dass die Zukunftsentscheidung für eine Stadtteilklinik alternativlos sei. Dem möchte ich deutlich widersprechen. Nach dem Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz gibt es nicht nur Häuser der Versorgungsstufe Level 1i, sondern auch Krankenhäuser der Versorgungsstufe Level 1n. Dieser kleine Unterschied in den Buchstaben ist für unsere Situation jedoch entscheidend. Krankenhäuser nach Level 1n haben eine Notfallversorgung und auch eine Chirurgie. Also das was wir in Wilhelmsburg und auch in Harburg unterdingt brauchen. So sehr ich den Ansatz der sektorenübergreifenden Versorgung und die Vernetzung von ambulanten und stationären Versorgungsformen schätze, wenn sie nicht verbunden werden kann mit Notfallversorgung und Chirurgie, dann lehnen wir ein solches Angebot ab!

Zum Schluss will ich nochmals ganz deutlich sagen: Wir brauchen in Wilhelmsburg keinen Maximalversorger und auch keinen Hochleistungs- Medizinanbieter. Wir brauchen einen soliden Grundversorger, der ein qualifiziertes stationäres medizinisches Grundangebot bereithält einschließlich Chirurgie und Notfallversorgung. Die politische Entscheidung, die der Senat zu treffen hat ist also nicht alternativlos, sondern es gibt mit Level 1i oder Level 1n eine Alternative. Der Senat hat die Entscheidung , ob er dem Süden Hamburgs eine für die Versorgung der hier lebenden Menschen unzureichende Stadtteilklinik nach Level 1i anbieten will, oder ein Krankenhaus nach Level 1n mit Notfallversorgung und Chirurgie. Beides lässt das neue Krankenhausgesetz (Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz) zu. Deshalb fordern wir den Senat dringend auf, entscheiden Sie sich für ein Krankenhaus nach Level 1n in Wilhelmsburg.

Wir brauchen jetzt die Entscheidung und unverzüglich ein Versorgungsangebot mit einer Chirurgie und einer Notfallversorgung. Lassen Sie den Süden Hamburgs bitte nicht im gesundheits-versorgerischen „Regen“ stehen.

Vielen Dank für Ihr Aufmerksamkeit